

Umplanung im Augarten: Kriegsrelikt bliebe unangetastet

Neustart für den Daten-Flakturm

Von Christian Mayr

■ Firma DCV will Hochbunker ohne Aufbauten nutzen.
■ Turm-Sanierung ist abgeschlossen.

Wien. Totgesagte leben länger – das gilt offenbar auch für das umstrittene Projekt eines Hochsicherheits-Datenspeichers im großen Augarten-Flakturm. Nachdem das Vorhaben vor rund fünf Jahren erstmals präsentiert wurde und im Herbst 2005 vom Rathaus als nicht genehmigungsfähig eingestuft wurde, gibt es nun einen neuen Anlauf mit einem geänderten Konzept. Das bestätigt Wolfgang Bleim, Chef des „Daten Center Vienna“ (DCV), gegenüber der „Wiener Zeitung“.

„Natürlich ist das Projekt nach wie vor ein Thema. Wenn im Herbst das stati-

sche Gutachten fertig ist, wissen wir mehr“, sagt Bleim. Wichtigste Veränderung: Das derzeit noch vage Konzept sehe keinen dreistöckigen Aufbau sowie Zusatztürme für Lifte am Kriegsrelikt mehr vor; beides war von Bundesdenkmalamt und Anrainern massiv bekämpft worden. Laut Bleim sei nach dem Deckeneinsturz im Vorjahr ohnedies mehr als fraglich, ob eine Aufstockung überhaupt noch machbar ist.

„Faktum ist, dass wir zu den Datenservern auch Büros benötigen. Wenn sie nicht auf dem Turm möglich sind, werden wir sie eben außerhalb machen“, erklärt Bleim. Nachsatz in Richtung Anrainer: „Auf keinen Fall werden sie aber im Augarten entstehen.“

Heißeste Variante sei derzeit, bestehende Bauten in Augarten-Nähe anzumieten und sichere Verbindungsleitungen zu legen. Die Kos-

ten (ursprünglich waren 80 Millionen Euro kalkuliert) kann Bleim noch nicht abschätzen: „Das wissen wir im Herbst.“

Im Denkmalamt zeigt man sich von den neuen Plänen positiv überrascht: „Wenn es so ist, dass der Turm nicht mehr angetastet wird, können wir damit sehr gut leben“, sagt Landeskonservatorin Barbara Neubauer.

„Könnte schon losgehen“

Auch der Flakturm-Verwalter, Burghauptmann Wolfgang Beer, gibt grünes Licht für eine Neunutzung: „Die Firma DCV hat nach wie vor eine exklusive Vertragsoption. Von mir aus könnte der Umbau sofort losgehen.“ Denn mittlerweile seien die Sicherungsarbeiten am nach dem Krieg schwer beschädigten Flakturm so gut wie abgeschlossen. „Ein Gutachten belegt, dass keine Gefahr mehr für die Umgebung besteht. Was passieren kann, ist, dass es im Inneren noch zu Einbrüchen kommt“, so Beer. Auch die Sperre um den Turm sei bereits aufgehoben.

Unter anderem wurden seit Mai 2006 rund 1200 m³ Taubenkot, zig-Tonnen an Schutt sowie zwei der halbkreisförmigen Plattformen entfernt. „Die Sanierungskosten betragen weniger als zwei Millionen Euro“, sagt Beer. Werde das Daten-Projekt verwirklicht, müsse diese Summe aber von DCV nachgezahlt werden. ■

Ein Kult-Zuckerl feiert Geburtstag



Die berühmten PEZ-Bonbons werden 80 Jahre alt. 1927 kreierte Eduard Haas ein Pfefferminz-Bonbon und gab ihm – zusammengesetzt aus dem ersten, dem mittleren und dem letzten Buchstaben

des Wortes Pfefferminz – den Namen PEZ, der in der Folge berühmt wurde. Seit 28. Juni gibt es eine eigene Jubiläumsausstellung im Wiener Schokolademuseum (23., Willendorferstraße 2-8). Foto: apa

Naturerlebnis statt Safari

■ Land NÖ stellt Safaripark 382.000 Euro in Aussicht.

Gänserndorf. Der seit dem Konkurs vor drei Jahren geschlossene Safaripark Gänserndorf soll als Naturerlebnispark wiederaufstehen: Das Land Niederösterreich stellt über seine Wirtschaftsagentur „Ecoplus“ eine Förderung in Aussicht – unter der Voraussetzung, dass auch die Gemeinde in das Projekt des Tierarztes Josef Zohar einsteigt und die Finanzierung mitträgt. Das sagte Wirtschaftslandrat Ernest Gabmann (ÖVP) am Donnerstag.

Wie „Ecoplus“-Geschäftsführer Helmut Miernicki ausführende, wurde nach ei-

ner konstruktiven Gesprächsrunde mit Zohar am Gemeindeamt Gänserndorf im März die Österreichische Hotel- und Tourismusbank (ÖHT) mit der Projektprüfung betraut.

Baxter zahlt weiter

Mittwoch wurde die Studie vorgelegt: Laut Prokurist Wolfgang Kleemann soll das Naturerlebnis durch Spaziergänge und durch Traktorfahrten entstehen. Besucher sollen zukünftig im ehemaligen Safaripark allerlei Tiere beobachten können: Steppenwild, Kamele, Emus, Präriehunde und Elefanten stehen zur Debatte. Auf Raubkatzen und haltungsintensive Tiere wird verzichtet. Das Affenhaus – die Chemiefirma

Baxter zahlt monatlich 19.000 Euro für das Futter der Schimpansen – bleibt unverändert bestehen.

Laut Gabmann wird „Ecoplus“ die für den Bezirk höchstmögliche Förderquote von 35 Prozent, rund 382.000 Euro, gewähren: Das Eigenkapital des Betreibers von 500.000 Euro sei eine gute Basis für die erforderlichen 1,132 Millionen Euro. Die fehlenden 250.000 Euro müsse die Gemeinde finanzieren und sich mit 25 Prozent beteiligen. Derzeit gibt es Gespräche mit der Gemeinde, die sich laut Landesregierung im Vorfeld schon sehr interessiert gezeigt hat. „Für mich ist es selbstverständlich, dass die Gemeinde einsteigt“, so Gabmann. ■



Die Baustelle Augarten-Flakturm ist beendet. Foto: apa

Widerstand der Opposition bei Gebührengesetz

Wien. (may) Die Wiener Rathaus-Opposition gab am Donnerstag in der Landtagssitzung ein Lebenszeichen gegen die absolut regierende SPÖ: Gegen das Gebühren-Valorisierungsgesetz (mit diesem werden künftig Müll-, Kanal- und Parkgebühren automatisch teurer) bildete sich eine schwarz-blau-grüne Allianz. Weil damit der SPÖ in der zweiten Abstimmung die nötige Zweidrittelmehrheit fehlte, wurde der Antrag letztlich auch mit SPÖ-Stimmen vertagt.

Damit dürfte das Gesetz nun bei einem außerplanmäßigen Sonderlandtag im Sommer fixiert werden; andernfalls würde nämlich eine Verschiebung der nächsten Gebührenerhöhung um ein ganzes Jahr drohen. ÖVP, FPÖ und Grüne sprachen von einer „wichtigen Nachdenkpause“ und sahen in dem plötzlichen SPÖ-Schwenk einen „Einstieg in den Ausstieg“. ■

Zölibatsfrage: Kirche macht Ausnahmen

Wien. Die katholische Kirche macht ab und zu Ausnahmen, was die Enthaltsamkeit ihrer Priester betrifft. Wie „Der Standard“ berichtete, wurde Mitte Juni, gemeinsam mit sechs anderen Jungpriestern, auch der ehemalige evangelische Pfarrer Gerhard Höberth von Kardinal Christoph Schönborn zum katholischen Priester geweiht.

Höberth hat eine Frau und vier Kinder. Möglich wurde die Priesterweihe durch eine Zölibatsdispens, eine vom Papst (wie schon in früheren Fällen eines Übertritts von Priestern anderer christlicher Konfessionen) erteilte Freistellung von der Verpflichtung zur Ehelosigkeit.

Kritik üben die „Priester ohne Amt“, eine Vereinigung von verheirateten Priestern, die ihr Amt nicht ausüben dürfen: „Wie soll dieses Hin und Her auch nur irgendein Katholik verstehen“, heißt es. ■

Urlaubs-Polizei aus Österreich in Kroatien

Wien. Von 1. Juli bis 26. August werden heimische Polizisten im Rahmen eines Auslandseinsatzes in Kroatien Dienst tun. Ihre vorrangige Aufgabe besteht in der Unterstützung der kroatischen Kollegen, falls österreichische Urlauber Opfer von Straftätern werden oder selbst ein Delikt begehen. Insgesamt werden acht Beamte im Zwei-Wochen-Turnus tätig werden, sodass sich immer zwei Beamte in kroatischen Urlaubsregionen aufhalten, erklärt Innenministeriums-Sprecher Rudolf Gollia.

Kroatien-Urlauber sollten aber nicht davon ausgehen, dass stets ein österreichischer Beamter zur Stelle ist, wenn sie in irgendeiner Form mit der Polizei zu tun bekommen. Das Einsatzgebiet umfasst die dalmatinische Adria-Küste und die Kvarner Bucht. Die Polizisten werden in Uniform, aber unbewaffnet auf Streifen gehen. ■

Ein Drittel der Wiener Schüler denkt an Suizid

Wien. Keine Panik, aber Vorsicht ist bei Jugendlichen bezüglich einer möglichen Suizidgefährdung angebracht. Experten der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie haben in einer Studie erhoben, dass ein Drittel der 15-jährigen Wiener Schüler bereits Selbstmordgedanken gehabt haben. Ärzte sollten bei Jugendlichen nachfragen und eventuelle Risikofaktoren wie Depressionen und Drogenmissbrauch im Zweifelsfall klären, empfehlen die Autoren.

In der Studie wurden 214 Schüler höherer Lehranstalten per Fragebogen zum Thema Suizid befragt. Das Hauptergebnis: 29,1 Prozent der Burschen und 48,5 Prozent der jungen Frauen gaben an, schon einmal Selbstmordgedanken gehabt zu haben. Die wissenschaftliche Studie wurde vor kurzem im Rahmen einer Vorlesung der Med-Uni Wien präsentiert. ■

Kurz notiert

EM: Kirche gegen Sonntagöffnung

Die Katholische Aktion der Erzdiözese Wien macht gegen die geplante Sonntagöffnung während der Fußball-Europameisterschaft 2008 mobil. Dazu startet sie eine Unterschriftenkampagne, deren Listen in allen Wiener Pfarren und im Internet unter www.ka-wien.at erhältlich sind. Ziel sei, die Öffnung der Geschäfte an den vier Sonntagen während der EM zu verhindern und das Bewusstsein für den Wert des Sonntags zu stärken. Ebenfalls gegen die Sonntagöffnung sprach sich die Grüne Stadträtin Monika Vanaus – weil Belastungen von Frauen unvermeidlich seien.

Lebenslang für Messer-Mord

Lebenslange Haft – so lautet das Urteil für einen 39-jährigen Tiroler. Er wurde am Donnerstagnachmittag am Innsbrucker Landesgericht von Geschworenen einstimmig für schuldig befunden, seine Ex-Frau, Mutter von vier Kindern, im vergangenen Herbst mit fünf massiv geführten Messerstichen gegen den Hals vorsätzlich getötet zu haben. Der Angeklagte hatte auf Totschlag infolge einer heftigen Gemütsbewegung nach einem Streit plädiert. Er erbat sich nach Urteilsverkündung Bedenkzeit – das Urteil ist somit nicht rechtskräftig.

Krokodil auf Wanderschaft

Ein Spaziergänger hat in Frauenhofen (Bezirk Tulln, Niederösterreich) ein 60 Zentimeter langes Krokodil entdeckt. Das offensichtlich ausgesetzte Tier konnte von dem Finder und dem herbei gerufenen Amtstierarzt mit bloßen Händen eingefangen werden. Das noch nicht ausgewachsene Reptil, das bis zu 1,30 Meter groß werden kann, wurde ins „Haus des Meeres“ nach Wien gebracht. ■